Altes Theater.

Leipzig, 13. December. Eine Märchendichtung für Kinder, ohne Ansprüche auf literarische Bedeutung, wie etwa die „Versunkene Glocke" Hauptmann's, ging gestern über unsere Bühne, ein Märchen, das allerdings nicht frisch in diesem Jahre ist, das wir schon unter Förster's Direction gesehen: „Frau Holle oder Goldmarie und Pechmarie" von Wilhelm Anthony. Frau Holle ist vornehmer Herkunft und stammt aus der deutschen Mythologie her; schon zu Wotans Zeiten pflegte sie die Guten zu belohnen und die Bösen zu bestrafen. Und dieses Amtes waltet sie auch in dem Märchen von Anthony. Ein Aschenbrödel darf in einem deutschen Märchen nicht fehlen; auch in „Frau Holle" fehlt es nicht. Käthchen, der bösen Frau Märten Stiefkochter, wird von dieser in einen Brunnen geworfen, und gelangt so unten in das Reich der Frau Holle, die als alte Hexe im Kuchenhäuschen wohnt, einem jetzt sehr beliebten Bühnenlogis, an welchem auch die jungen Opernhelden herumknuspern. Käthchen ist häuslich und brav, verrichtet ihren Dienst zur Zufriedenheit der Frau Holle und empfängt schon am ersten Tage dafür eine Prämie, um welche sich unsere Dienstboten Jahre und Jahrzehnte lang bemühen müssen und die dann noch lange kein Goldregen ist, wie derjenige, der auf das brave Mädchen, welches übrigens durchaus keine Danae ist, Hals über Kopf niederregnet. Am Schluß wird sie gar noch Prinzessin — und weniger kann ein deutsches Aschenbrödel doch nicht werden. Nun hat aber Käthchen eine böse Stiefschwester Gretel, und als diese sieht, wie gut der Sturz in den Brunnen dem verbaßten Aschenbrödel bekommen ist, da läßt es ihr keine Ruhe, sie will durchaus auch in die Unterwelt, springt in den Brunnen und die Mägde und die Honoratioren des Dorfes, der Feldhüter, der Schornsteinfeger und der Großknecht folgen ihrem Beispiel, die böse Grete, die sich gegen Frau Holle sehr aufsässig benommen hat, wird aber mit einem Pechregen bestraft und die Dorfherren werden so verzaubert, daß sie eine stattliche Menagerie bilden. „Wenn sich das Laster erbricht, setzt sich die Tugend zu Tisch", das merkt euch, ihr Kleinen, so gehts auf der Bühne zu; in der Welt freilich bisweilen umgekehrt! Da muß sich die Tugend erbrechen und das Laster setzt sich zu Tisch oder steht nicht auf, wenn es schon bei Tisch sitzt.

Frl. Friese als Frau Holle sah dort, wo sie in ihrer feenhaften Herrlichkeit erscheint, ganz hübsch aus, gefiel und aber doch besser als alte großmäßige Hexe, weil sie diese Alte ganz gut spielte, während sie die Verse, die zu ihrer poetischen Glorie gehören, nicht sonderlich sprach; da wünschen wir noch mehr Präcision und mehr Ausdruck. Frau Franck war ein gutes Käthchen und in ihrer Vergeltung eine sehenswerthe Erscheinung. Fräulein Dallorf als Gretel war so viel wie möglich Canaille, um den Intentionen des Dichters zu entsprechen; eitel, impertinent, neidisch, mißgünstig, eine abschreckende Pechmarie; sie zeichnete scharf und spielte gut. Die reiche schlimme Frau Märten wurde von Frl. Buse charakteristisch dargestellt, welche den ganzen Fonds von Gutmüthigkeit, mit dem sie ihre liebenswürdigen komischen Alten ausstattet, verleugnen mußte. Frl. Müller als Mystisax war ein flinker, dienstbarer Geist; Herr Feistel als Amaranth ein Märchenprinz comme il faut. Herr Franck (Gutgenug) und Herr Heine (Fritz) spielten ihre burleske Scene ganz ergötzlich. Herr Searle als Feldhüter war eine entsprechende Vogelscheuche. Von den Mägden erwähnen wir die muntere Liesel des Frl. Wildner und die schläfrige Evi des Frl. Klerwin; die vier Winde der Frau Holle waren gut dressirte Kleine. Herr Adler hatte die Spinnstube und die Brunnenfahrten, den märchenhaften Spuk und die heilige Bohne, die da am Schluß noch hochtragisch in das Märchen hereinschneit, gut arrangirt; ebenso dirigirte Herr Meyer die nicht sonderlich werthvolle musikalische Begleitung mit Eifer. Was aber wäre ein Märchen ohne die Tanzgrazien? Herr Golinelli hat diesmal ein „großes Narrenfest" componirt, welches das ganze fünfte Bild ausfüllte und ihm Beifall und Hervorruf eintrug. Das Groteske überwog diesmal das Graziöse, welches durch Frl. Fiebig, Frl. Hruby und Brandtner und ihren Colombinenwalzer am meisten vertreten war. Die Pierrots, Debardeurs, Harlequins und Harlequinetten und die Clowns zeigten große Gewandtheit und führten bunte Bilder vor, am meisten amüsirten die Weihnachtsgeschenke am Schluß, diese hervorgezauberten Puppen in allen erdenklichen Formaten, bis zum allergrößten. Die Puppensee hätte ihre Freude daran gehabt. Im großen Narren-Galopp am Schluß wirkten sie tapfer mit. Die geschmackvollen Figurinen zu den Balletcostümen hatte Herr Maler Arthur Lewin gezeichnet; um Herstellung derselben hatten sich Herr Scholz und Frl. Michelis Verdienste erworben, um die Requisiten und cachirten Gegenstände Herr Koch, um die Maschinerien, die Beleuchtung und die electrischen Apparate die Herren Häusel, Huber und Kühnel.

So ist „Frau Holle" ganz danach angethan, die Kleinen zu amüsiren, und auch die Großen werden sich den Mägdesprung und all die aus dem Brunnen hervorkriechenden Mägde, sowie die ganze närrische Weiblichkeit, die auf der Bühne ihr Wesen treibt, nicht ohne Behagen ansehen.

Rudolf von Gottschall.

Festact im Neuen Theater.

Leipzig, 14. December. Auf der Bühne des Neuen Stadttheaters fand am gestrigen Mittag 12 Uhr ein Festact statt, welcher dem Director unserer städtischen Bühnen, Herrn Max Staegemann, galt. Genannter ist bekanntlich am 7. ds. in Weimar zum Ehrenmitglied der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger ernannt worden, am gestrigen Mittag wurde demselben das Diplom seiner Ernennung in feierlicher Weise überreicht. Zur festgesetzten Stunde versammelten sich sämmtliche Mitglieder des Stadttheaters auf der Bühne. Begleitet von den übrigen Vorstandsmitgliedern des Leipziger Localverbandes der Genossenschaft, Herren Oberregisseur Goldberg, Toeger und G. Tischendorf, erschien Herr Director Staegemann auf der festlich hergerichteten Bühne, worauf Herr Oberregisseur Goldberg die folgende Ansprache an den verdienten Leiter unseres Leipziger Stadttheaters hielt: Als Mitglied des Centralausschusses habe er die Ehre und die Freude, Herrn Director Staegemann heute das Diplom zu überreichen, das ihn zum Ehrenmitglied der Genossenschaft ernenne. Wenn dieser bis jetzt in den ersten 25 Jahren nur hauptsächlich an die Verwirklichung materieller Gedanken und Hoffnungen gegangen sei, so sei es nunmehr, nun das in so großartiger Weise geschehen, die Pflicht der Genossenschaft, auch nach der ideellen Seite hin das Programm derselben auszubauen. Dazu boten die verflossenen herrlichen Festtage den Anstoß. Die Uebernahme des Protectorats der Genossenschaft durch den Großherzog von Weimar, die Auszeichnungen der um sie verdienten Männer durch so viele deutsche Fürsten legten den Genossenschaftern die Pflicht auf, nun auch mit gleichem ernsten Eifer wie vordem für die ideelle Aufgabe der Genossenschaft, für die Hebung des Standes zu wirken. Das Bühnen-Volkthum sei heute ein gewissenhaftes Volk geworden, das nicht mehr nach veralteten und ungeziemenden Regierungsformen regiert werden wolle und dürfe. Insbesondere müßten die Verträge der Bühnenkünstler nun wohl endlich von gewissen Bestimmungen befreit werden, die der heutigen Zeit und den Verhältnissen nicht mehr entsprächen. Das sei leicht bei einem Theater, das einen so ritterlich und vornehm denkenden Leiter habe, wie das Leipziger; und deshalb richte er Namens der Genossenschaft an Herrn Director Staegemann die Bitte, auch im Bühnen-Verein, dem er als Mitglied des Directorialausschusses angehöre, die auf eine zeitgemäße Verbesserung der Contracte sich richtenden Bestrebungen zu fördern und zu unterstützen. Damit werde er sich ein Denkmal für alle Zeiten setzen. Die Ansprache klang in einem dreifachen Hoch auf das jüngste Ehrenmitglied der Genossenschaft aus, in das sämmtliche Anwesenden begeistert einstimmten.

Das von Herrn Oberregisseur Goldberg dem Herrn Director M. Staegemann alsdann überreichte Ehrendiploma ruhte in einer weißen Chagrin-Mappe, die, mit reicher Goldpressung und einem Futter von schwerer Seide versehen, auf dem Deckelschilde das goldene Monogramm des neuen Ehrenmitgliedes trug. Das Diplom selbst, in altgothischer Schrift, mit bunten Vesalien ausgeführt, hat den folgenden Wortlaut:

„Die in Weimar, an der Begründungsstätte ihrer Corporation, zur Feier von deren 25jährigem Bestehen in festlicher Vereinigung tagende Delegirten-Versammlung der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger ernennt hiermit den Director der Vereinigten Stadttheater zu Leipzig, Herrn

Kgl. Preuß. Kammersänger
Max Staegemann,
Ritter hoher Orden,

zum

Ehrenmitgliede der Genossenschaft
Deutscher Bühnenangehöriger,

indem sie ihrer größten Anerkennung und Hochschätzung seines stets wohlgesinnten Handelns mit besonderem Hinblick auf das blühende Gedeihen des zahlreichen Leipziger Localverbandes dadurch freudigen und würdigen Ausdruck giebt.

Weimar, am 7. December 1896.

Die Delegirten-Fest-Versammlung
der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger.

Herm. Nissen, Dr. Max Pohl,
Vors. Stellvertreter.
Dr. Franz Krüth. Josef Sachs. Paul Brock.
Emil Neuble. Alb. Goldberg.

Herrn Director M. Staegemann's Dankesrede fand neben herzlichen auch ernste Worte. Die hohe Auszeichnung sei ihm eine große Freude. Die Stellung der Genossenschaft zum Bühnenverein sei in Weimar mit einer Ehe verglichen worden. Er acceptire diesen Vergleich. In einer Ehe kämen Differenzen vor, die aber meist gut ausliefen, wenn keine Einmischung Dritter stattfände. Wenn in Zukunft das jetzt bestehende gute Einvernehmen etwas auf jeder Seite gewahrt bleibe, so glaube auch er, daß manche Wünsche der Erfüllung nahegeführt werden könnten. Diesen ferneren Bestand des guten Einvernehmens zwischen Genossenschaft und Bühnenverein widme er sein dreimaliges Hoch. Stürmisch wurde von Allen in den Ruf eingestimmt, und die kurze, aber dennoch bedeutungsvolle Feier hatte damit ihr Ende erreicht.

Vermischtes.

-o- **Altenburg,** 13. December. In einem benachbarten Dorfe wurde in diesen Tagen ein eigenartiger Wettkampf veranstaltet, der leider für den Sieger recht verhängnißvoll werden sollte. Auf einem Zimmerplatze kamen die Arbeiter auf den Gedanken, zu versuchen, wer am schwersten tragen könne. Als Lasten wurden Balken des Zimmerplatzes gewählt, und es war erstaunlich, welche schwere Bürde die kräftigen Zimmerer auf sich nahmen. Alle aber überbot ein junger muskulöser Gesell, indem er den schwersten Balken auf seine Schultern schwang. Andere wären wohl unter solch schwerer Last zusammengebrochen, unser junger Herkules nicht. Als er jedoch die Last wieder abwarf, mußte er einige Tropfen Blut ausspucken, und fühlte sich bald darnach unwohl, so daß er den Arbeitsplatz verlassen mußte. Nach einigen Tagen führten innere Verletzungen seinen Tod herbei. Noch nicht 26 Jahre alt, wurde er zur Gruft gebettet.

— **Stettin,** 14. December. Die Eisenbahndirection Stettin theilt mit: Am 13. d. Mts., Abends 8 Uhr stieß ein von Pasewalk nach Stettin bestimmter Güterzug bei der Einfahrt in die Kreuzungsstation Stoewen auf einen von der entgegengesetzten Richtung kommenden Personenzug. Hierbei wurde der Packmeister des Güterzuges schwer und ein Bremser leicht verletzt. Reisende sind nicht zu Schaden gekommen. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Die Verkehrsstörung dauerte acht Stunden. Als Grund des Unfalles ist das Ueberfahren des Haltesignals anzunehmen. Eine nähere Untersuchung ist eingeleitet worden.

— **London,** 12. December. Der Dampfer „Springwell" landete in Swansea, wie schon telegraphisch gemeldet, gestern Hermann Lower und Friedrich Witt, die zwei einzigen Ueberlebenden der aus neunzehn Personen bestehenden Bemannung des deutschen Schiffes „Rajah" von Bremen, Capitain Bellman, das am Dienstag von Barry mit einer Ladung Kohlen für Hongkong abfuhr. Das Schiff gerieth unfern Lundy in heftigen Sturm und wurde leck; es verlor seine Masten und ging gegen 7 Uhr Abends nach dreistündigem Kampfe mit Wind und Wellen unter. Die Geretteten waren kurz vor dem Untergang mit dem ersten Officier und dem Matrosen Holz in ein Boot gesprungen und trieben hilflos zwei Tage umher, bis am Donnerstag gegen Abend der Dampfer „Springwell" durch Hilfegeschrei aufmerksam gemacht wurde. Er drehte bei und brachte nach einstündigen Anstrengungen die beiden Matrosen aufgedunsen, steif und geschwollen aus dem wassergefüllten Boote in Sicherheit. Die See hatte den Ersten Officier und den Matrosen Holz über Bord gespült.

— **New York,** 13. December. Ein aus Kiel hier eingetroffener Einwanderer Namens Ludwig Schütt kam am Freitag in das Bureau des deutschen Generalconsuls Feigel und richtete einen geladenen Revolver mit dem Verlangen auf ihn, ihm eine von seinen Verwandten aus Kiel angeblich eingesandte Geldsumme auszuzahlen. Schütt wurde verhaftet und in Untersuchungshaft genommen. (Wiederholt.)

Literatur.

Unter den Borgia. Eine Erzählung aus dem römischen Mittelalter von Richard Voß. Preis 6 ℳ. Berlin, Otto Janke. Ein Werk von großer und nachhaltiger Wirkung, welches Zeugniß dafür ablegt, daß der Autor seine aus krankhafter Melancholie und gesteigerter Weltverachtung grausiche Gährungsperiode überwunden hat. Seine geniale Veranlagung, wird hier klarer zu Tage, sie wirkt hinreißender, als je zuvor. Das anspruchsvolle Motiv des Romans ist charakteristisch aufgefaßt und künstlerisch ausgeglichen, und ohne nach grausigen Effecten zu haschen, wie er dies vordem wohl gethan, giebt Voß doch ein der geschichtlichen Wahrheit entsprechendes, düsteres Bild von dem berüchtigsten Capitel der italienischen Sittengeschichte, dessen Ueberschrift „Die Borgia" lautet. Das Werk erzählt die Geschichte des Herzogs von Apulien, Ercole des Zweiten, der von den Borgia in jener nichtswürdigen, dem Verbrecherthum zuneigenden Veranlagung bestärkt, vorwärts getrieben auf dem Wege sinnlicher Begierden und höfischer Herrschsucht, schließlich zum Mörder seines eigenen Sohnes wird. Wir müssen ihn seines gesammten Thuns wegen verabscheuen und können ihm trotzdem unser Mitleid nicht versagen; denn er handelte unter dem Einflusse einer Zeit, „deren Pulsschläge aus Unthaten bestehen, die an dem Thron eines allgütigen und allgerechten Gottes rüttelte. Es giebt Sünden, die allein zu verstehen sind durch die Zeit, in der sie begangen sind; Sünden, die die Zeit erzeugt hat, groß gezogen und zum Ausbruch gebracht." Den Geist dieser Zeit nun in ihrer vollen Bedeutung erfaßt und in ihren charakteristischen Eigenheiten klargelegt zu haben, an diese schwierigste Lösung seiner gewaltigen Aufgabe herangereicht zu sein, das können wir dem Autor anerkennend zugestehen, wie auch das weitere Lob, daß ihn seine bedeutende Gestaltungskraft bei seinem Zuge des großartigen Zeitbildes im Stiche gelassen hat. M. Ahfe.

* * *

Eingegangen von Karl W. Hiersemann, Leipzig, Königstraße 3, Katalog 175, **Renaissance.** Architektur und Kunstgewerbe, Holzschnitt, Kupferstich, Malerei, Sculptur, Ornamentstiche, Einbände 2c. Enthaltend den ersten Theil der Bibliotheken von Dr. A. Pabst, Director des Kunstgewerbe-Museums zu Köln, und Dr. J. Stockbauer, Custos am bayerischen Gewerbemuseum zu Nürnberg, sowie eines Theil der Bibliothek des königl. sächsischen Baurathes Constantin Lipsius, Professor an der königl. Akademie der bildenden Künste in Dresden.

* * *

Abenteuer und Erlebnisse bei den Menschenfressern auf der Insel Sumatra (nach Baron Brenner's „Besuch bei den Cannibalen Sumatras") von Otto Goldschmidt. Verlag von Leo Woerl, Würzburg. Es ist in seinen Grundzügen die Beschreibung einer mit außerordentlichen Gefahren verbundenen Reise in das Land der grausamen Batakstämme, und verknüpft mit der Schilderung von Reiseerlebnissen auf das Geschickteste farbenprächtige Naturbeschreibungen, reizende Sagen und Märchen, lehrreiche Darstellung von Sitten und Gebräuchen, ergötzliche und sicherste Scenen.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (**E. Polz**) „ 1173
Otto Klemm's Sortiment (**Alfred Hahn**), Filiale: Universitätsstraße 3: Amt I 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes:
Katharinenstr. 14: Amt I 2935. Königsplatz 7: Amt IV 3570.

Auskunftsstelle für See- Schifffahrts- und Reise-Verkehr. Reise-Weltkarte der Hamburger Stiefelerlen: F. W. Graupenstein, Packhofstr. 11/13. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochentags 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. I, 682.

Oeffentliche Bibliotheken.

Universitäts-Bibliothek. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh von 9—1 und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—6 Uhr. Die Bücher-Ausgabe und Annahme erfolgt täglich früh von 11—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr. — Die Filiale im Augusteum ist täglich Vormittags von 11—1 Uhr geöffnet.

Stadtbibliothek. Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.

Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr und 4—6 Uhr.

Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abds.

Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Volksbibliothek V. (VIII. Bürgerschule, Leipzig-Reudnitz, Eingang Rathhausstraße) 7½—9½ Uhr Abends.

Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. B, Leipzig-Gohlis (Nr. 2) 7½—9½ U. A.

Musikbibliothek Peters (Königstraße 26) ist an allen Wochentagen von 11—1 und 3—8 Uhr geöffnet. **Bücher, Musikalien** und **Musikzeitungen** können im Lesezimmer unentgeltlich studirt resp. gelesen werden.

Pädagogische Centralbibliothek (Comenius-Stiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr. Leseballe von 2½ bis 8 Uhr geöffnet.

„Volksbureau". Auskunftsstelle für Arbeiterversicherungs-, Gewerbe- und ähnliche Sachen Eilenstraße 14, part. links. Geschäftszeit: von 5½ bis 7½ Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Schweizerheim (Home Suisse), Markt Nr. 10, 3. Etage rechts (Kaufhalle), Treppe A.

Verein zur Förderung des Fremden- und Geschäftsverkehrs. Geschäftsstelle: Kaufhaus (Neumarkt 9, Kaufhlg. von Fr. Goldschelder, sowie 30 Auskunftsstellen in allen Theilen der Stadt. Kostenlose Auskunftsertheilung über Leipziger Verhältnisse. Giebt an Fremde gedruckte Führer durch Leipzig gratis ab.

Mäßigkeitsverein zum „Blauen Kreuz" (Trinkerrettung), Kurprinzstr. 3, I. (Pomona): freie Versammlungen Sonntags und Mittwochs ½9 Uhr. Jedermann willkommen. Adressen und Besuche von Trinkern erwünscht!

Städtische Markthalle, Roßplatz 1b, im Sommerhalbjahr für das große Publicum Wochentags Vorm. 6—1 Uhr, Nachm. 4—8 Uhr (Sonnabends und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr) geöffnet.

Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz) geöffnet an Sonn- und Feiertagen 10½—3 Uhr, Montags 12—3 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—3 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 ℳ, Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Messsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Grassi-Museum. Museum für Völkerkunde geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, an Messsonntagen 25 ₰.

Grassi-Museum. Kunstgewerbemuseum geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, Montags von 12 bis 3 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr, außerdem Dienstags und Freitags von 7—9 Uhr Abends, der Zeichensaal an allen Wochentagen von 7—9 Uhr Abends. Eintritt Sonntags, Mittwochs und Freitags, sowie an Wochentagen Abends frei, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, Montags 1 ℳ.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ¾ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet: Wochentags von Vormittags 10 bis 4 Uhr Nachmittags und Sonn- und Feiertags von Vorm. 10½ bis 3 Uhr Nachm.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntags ½11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Verein für die Geschichte Leipzigs, Johannisplatz 8. Die Sammlungen sind geöffnet jeden Mittwoch und Sonntag von ½11—½1 Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.

Geschäftsstelle des **Deutschen Patrioten-Bundes** zur Errichtung eines **Völkerschlachtdenkmals** bei Leipzig: An der Pleiße 12, p. l. Zeichnungsstelle und Entnahme von Mitgliedskarten-Heften.

Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897. Geschäftsstelle: Verwaltungsgebäude auf dem Ausstellungsplatze — Eingang an der Carl-Tauchnitz-Straße — Fernsprecher: Amt IV. 3646.

Deutsches Buchgewerbe-Museum und Buchgewerbliche Jahres-Ausstellung im Buchhändlerhause, Portal Ecke Gerichtsweg, I. Stock. Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10½ bis 1 Uhr, bei freiem Eintritt, geöffnet.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung. An der Promenade. Reichhalt. und vielseitige Vereinigung gewerbl. Erzeugnisse u. Neuheiten der verschied. Art. Täglich geöffnet von 9, Sonntags von 11 Uhr.

Franz Schneider, k. k. Hofmöbelfabrik, Weststraße 49/51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen für Interessenten Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Panorama, Roßplatz. Völkerschlacht. Täglich bis 9 Uhr geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Das **Zoologische Museum,** Talstraße 33, ist jeden Mittwoch Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Gummi-Schuhe und -Stiefel, echt St. Petersburger.
Gummi-Regenröcke bei
Arnold Reinshagen, Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz

Beerdigungsanstalt **„Pietät"** Beerdigungsanstalt
29 Neukirchhof 29.

Gummiplatten etc. etc.
Gummischnüre etc. etc.
Gummischläuche für alle Zwecke.
Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb.
Gustav Krieg, 2 Bahnhofstrasse 2, am Neuen Theater.

Gummi-Waaren-Bazar
10 Petersstrasse 10.
Gummi-Schuhe und **Pelzstiefeletten** aller Art, deutsches, russisches und französisches Fabrikat.
Gummi-Regenröcke für Herren und Damen,
Gummi-Spielwaaren.
Artikel zur Krankenpflege.

Actiengesellschaft für Fuhrwesen.
32 Neukirchhof 32
ist sich mit einem festen Bestande von 80 eleg. Pferden und 120 div. Luxuswagen, vom Gesellschaftswagen bis zum elegantesten Landauer, dem verehrl. Publicum bestens empfohlen. **Abonnements** wöchentl., monatl., halbjährl. und jährl. bei billigster Berechnung.

Beerdigungsanstalt **„M. Ritter",** Beerdigungsanstalt,
32 Neukirchhof 32.

Photographische Apparate
Chr. Harbers, Markt No. 6, I., am Siegesdenkmal.

J. F. Fuchs, Leipzig, Kurprinzstr. 15.
Grösste Special-Fabrik mit Dampfbetrieb
für **Leder-Treibriemen.**

Photograph. Apparate
Emil Wünsche, Salzgässchen 1. Amt I, 1415.

Radmäntel in besten Stoffen, sauberer Verarbeitung und neuesten Façons in Folge Gelegenheitskaufes **spottbillig nur bei** **Seifert,** Petersstrasse **No. 37,** Parterre u. 1. Etage.
Ueberzeugen! Bald kaufen ist Vortheil!

Versandt nach auswärts.
Koffer und Taschen – Feine Lederwaaren – F. A. Winterstein, Hainstrasse 2.
Illustrirte Preislisten kostenfrei.

Tischwäsche, Inletts, Bettdamaste
sind in grossen Partien eingetroffen.
S. Hodes,
Neumarkt 2, erste Etage,
Ecke der Grimmaischen Strasse.